

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0062

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Man kann aber auch füglich also übersetzen; ich werde deinen Namen vor deinen Gunstgenossen erwarren. Dieses scheint am besten mit dem Vorhergehenden übereinzustimmen: ich werde dich loben &c. David meynete damit ohne Zweifel, er würde Gott öffentlich, oder vor seinen Gunstgenossen, loben. Darauf folget nun gar füglich: indessen will ich deinen Namen in Gegenwart deiner Gunstgenossen er-

warten; sie werden solches aus meinem ganzen Wandel deutlich sehen. Die Worte: denn er, oder es, ist gut, können als eine Einschaltung angesehen werden. Sie gehen entweder auf den Namen Gottes: denn dein Name ist gut; oder auf die Erwartung desselben: denn es ist gut, deinen Namen zu erwarren. Polus.

Der LIII. Psalm.

Der Inhalt ist einerley mit dem Inhalte von Ps. XIV.



ine Untertweisung Davids, für den Obersänger auf Mahalath.

2. Der Thore

V. 1. Eine Unterweisung Davids &c. Dieser Psalm, und Ps. 14. sind so wenig von einander verschieden, daß es den Auslegern viel Mühe gemacht hat, einen Grund von solcher Wiederholung anzugeben. Man trifft zwar in jeglichem Verse einige Veränderung an: allein dieselbe besteht nur in der Verwechslung zweyer Worte von einerley Bedeutung, z. E. Gott, und Herr, v. 3. 5. 10. Nur v. 6. ist die Veränderung größer; und der 6. Vers von Ps. 14. gänzlich weggelassen. Nun ist zwar der Inhalt wichtig genug, daß er zweymal wiederholet und eingescharfet werden konnte: allein es ist doch mehr wahrscheinlich, daß sich eine neue Gelegenheit eräuget habe, dieses Lied wiederum zu brauchen. David machte alsdenn einige Veränderungen; und mit denselben wurde dieses Lied auch in der Sammlung der Psalme wiederholet, damit nichts von den heiligen Schriften Davids verloren gehen möchte. Patrick, Polus. Welches aber die neue Gelegenheit zu Wiederholung dieses Psalmes gewesen sey, darüber sind die Ausleger nicht einig. Vielleicht wird folgende Muthmaßung am meisten gegründet seyn. Wenn man annimmt, daß David Ps. 14. über den Abfall des Volkes bey der Empörung Absaloms klaget: so ist es sehr wahrscheinlich, daß zu Verfertigung des gegenwärtigen Psalmes die neue Empörung der Israeliten gleich nach der vorigen Gelegenheit gegeben habe, ehe David Jerusalem verlassen wieder eingenommen hatte. Nach dem Streite zwischen Juda und Israel, wer den Vorrang bey Zurückführung des Königs haben sollte, stieß Seba von neuem in die Trommet der Empörung; und 2 Sam. 20, 2. wird gesagt, daß jeglicher Mann

von Israel von David hinaufzog, dem Seba nach. Hier wird auf solchen Abfall vermuthlich v. 4. gezelet, da der Dichter ausruft: ein jeglicher von ihnen ist zurückgekehret. Dieser Abfall war nun, wenn er nicht bald gedämpft wurde, nach der Meynung Davids, noch gefährlicher, als der vorhergehende, 2 Sam. 20, 6. Er schickte deswegen, ehe sein ganzes Heer zusammentugezogen werden konnte (v. 5.) seine Leibwache ab, um die Aufrührer eilig zu verfolgen (v. 7.) welches auch durch alle Stämme Israels geschah. Diese nun waren wegen des Ausgangs besorgt (v. 6. in diesem Psalme); fielen daher immer mehr von Seba ab, je weiter er fortzog, und verließen ihn endlich gänzlich. Er wurde hierauf in der Stadt Abel eingeschlossen, daselbst ergriffen, und enthauptet, 1 Sam. 20, 22. Sein todter Körper wurde hernach vermuthlich den Vögeln des Himmels, oder den wilden Thieren, hingeworfen. Endlich wurden sogar seine Gebeine zerstreuet, wie der Dichter hier, v. 6. spricht; und seine Anhänger wurden verächtlich gemacht. David wollte das Andenken dieser Erlösung, wie das Andenken seiner Befreyung von der Empörung Absaloms, feyerlich begehren. Er nahm also den 14ten Psalm noch einmal vor, und übergab ihn dem Obersänger in der Stifteshütte; jedoch mit einigen Veränderungen, welche auf die neue Empörung zielen. So steht hier, v. 7. das Wort Erlösung in der mehrern: Ps. 14. aber in der einzeln Zahl. Denn 180 berhete David noch eifriger um eine vollkommene Erlösung, als zuvor ⁴⁴⁷). Wider diese Erklärung von der Gelegenheit zu dem gegenwärtigen Psalme wird das Wort Gefangene, v. 7. eingewendet, von welchem man

(447) Alle diese Vermuthungen erhalten ihre Wahrscheinlichkeit aus einer andern Vermuthung, welche von der Gelegenheit zu Verfertigung des 14. Psalms geheget worden. Je unsicherer nun die letzte ist, je weniger kann die gegenwärtige dadurch gewinnen. Es ist genug, daß beyde Psalmen nicht vergeblich, oder aus Unwissenheit, in diese Sammlung gebracht worden, theils weil sie gleichwohl in der That etwas verschieden sind, theils weil die Ueberschrift anzeigt, daß von beyden ein verschiedener Gebrauch gemacht worden. Dieses rechtfertiget auch die Ausleger, welche in dem Inhalte beyder Psalmen einige Verschiedenheit annehmen. Man sehe Job. Seiner. Michaelis Annotat. und Aug. Herm. Frankens Introduct. über diesen Psalm.

Thore spricht in seinem Herzen: es ist kein Gott; sie verderben es, und treiben abscheuliches Unrecht; da ist niemand, der Gutes thue. 3. Gott hat aus dem Himmel auf die Menschenkinder hernieder gesehen, um zu sehen, ob jemand verständig wäre, der Gott suchete.

4. Ein jeglicher von ihnen ist zurückgekehrt; sie sind zusammen stinkend worden; da ist niemand, der Gutes thue; auch nicht einer.

5. Haben denn die Ausüßer der Ungerechtigkeit keine Erkenntniß? die mein Volk auffressen, als ob sie Brodt äßen? sie rufen Gott nicht an.

6. Da sind sie mit Bestürzung bestürzt worden, wo keine Bestürzung war: denn Gott hat die Gebeine desjenigen, der dich belagerte, zerstreuet;

v. 2. Ps. 10, 4. 14, 1. Nm. 3, 12. v. 3. Nm. 5, 11.

du

2. Ob schon die Gottlosen nicht so unverschämt sind, daß sie Gott öffentlich mit dem Munde verläugnen: so sind sie doch so voll abscheulicher Unreinigkeit, so unverschämt in der Gottlosigkeit, und so durchgängig verdorben, daß ihre heimlichen Gedanken gewiß diese seyn müssen, Gott achte nicht auf dasjenige, was sie thun; oder er werde sie deswegen nicht strafen.

3. Sie sollen aber wissen, daß Gott genau darauf achtet, und daß alle Wege der Kinder der Menschen bloß und offenbar vor seinen Augen sind; ob schon iso leider! nichts als Unwissenheit, und Verachtung seiner Majestät gefunden wird.

4. Die Israeliten haben eine neue Trennung angeordnet, und sind gänzlich abgefallen. Denn sie sind, wie ein Leib ohne Seele, so verweset und vergangen, daß man unter ihnen fast keinen einzigen finden kann, in welchem einige Art von Tugend sey.

5. Es ist befremdlich, daß sie noch so thöricht sind; daß sie, nach einer solchen Niederlage, wie sie vor kurzem erlitten haben, in ihrer Ungerechtigkeit, ja in ihrer Grausamkeit und Unbarmherzigkeit gegen mein armes Volk, noch immer fortfahren. Die Ursache hiervon ist, weil sie keinen Gottesdienst haben.

6. Niemand ist so schüchtern, wie solche elende Gottesverläugner. Sie verloren den Muth so bald, daß sie mit einem unerwarteten Schrecken besfallen wurden, ehe sich noch meine Macht ihnen nähern konnte. Sie liefen weg, und zerstreueten sich, da ich ihnen nur eine kleine Partey nachschickte. O meine Seele, Gott hat sie zerbrochen; und die Gebeine desjenigen, der dich zu unterdrücken gedachte, liegen auf der Erde zer-

streuet.

man glaubet, daß es eigentlich verstanden werden müsse. Nun könnte man zwar annehmen, der Seher, Asaph, habe in diesem Liede zu den Zeiten des Hiskia etwas geändert, da viele von dem Volke gefangen hinweg geführt waren, Jes. 5, 13. Allein man hat nicht einmal nöthig, hiezu seine Zusage zu nehmen: denn das Wort Gefangenschaft bedeutet in einigen Stellen nur eine große Verwüstung, wie Hiob 42, 10. Richt. 18, 30. Patrick. Was das Wort חֲבֵרָה hier,

und in der Ueberschrift über Ps. 88. bedeute, ist ungewiß, weil es sonst nirgends vorkommt. Vermuthlich war es der Name eines musikalischen Instrumentes, worauf dieses Lied gespielt werden mußte; und man kann es füglich von חֲבֵר , durchbohren, oder einschneiden, herleiten ⁴⁴⁸). Das Instrument scheint also entweder deswegen also genannt zu seyn, weil es hohl war; oder deswegen, weil Höhlungen und Löcher in dasselbe eingeschnitten waren. So wird auch חֲבֵר gemeinlich von einer Flöte, oder Pfeife, gebraucht. Hammond, Polus, Patrick.

חֲבֵרָה bedeutet entweder die Weise zu singen, oder eine Unterweisung wider den Aufruhr. Man lese Ps. 32. Patrick.

V. 2. Der Thore spricht u. Der Prophet spricht, das Volk habe keinen Gott, wenn man sich weder um Ehre, noch Schande; weder um Tugend, noch Untugend, bekümmert. Ges. der Gotteagel.

V. 6. Da sind sie u. Gott hatte einen Geist der Furcht in diese Leute gesendet, da niemand sie zu beschädigen suchete, oder da sie keine zureichende Ursache zur Furcht hatten. Man lese 3 Mos. 26, 17. 36. 5 Mos. 28, 65. Hiob 15, 21. Spr. 28, 1. Diejenigen,

die sich durch ihre Verachtung Gottes, durch die Verfolgung der Frommen, und durch andere schändliche Thaten, vor aller Furcht und Gefahr zu sichern sucheten, wurden durch eben diese Mittel in Schrecken gesetzt, wodurch sie dasselbe zu vermeiden gedachten. So fürchtete sich Saul vor dem David. Polus, Ges. der G.

Einige gelehrte Ausleger merken aber an, daß dieses nicht wohl mit der Absicht des Dichters übereinstimme;

me;

(448) In diesem Falle aber müßte das ח ein Dagesch haben. Vielleicht wird es besser von חֲבֵר , singen, hergeleitet, von welchem die Aethiopier noch ein Wort, wie das gegenwärtige חֲבֵרָה haben.